

gänglich¹³. Aufgrund paläographischer Kriterien wurde es mehrheitlich in das 9. Jahrhundert datiert und einem oberitalienischen Skriptorium zugeordnet¹⁴. Obwohl keine Abbildung der Recto-Seite erhalten ist, sind dank Cipollas genauer Beschreibung und seiner größtenteils verlässlichen Transkription¹⁵ wertvolle Informationen gesichert worden, die für die Neubewertung des Textfragments genutzt werden können.

Der Text auf der Recto-Seite des Fragments setzte mit c. 11 des Capitulare Papiense ein, wie aus Cipollas Transkription ersichtlich ist. Damit lässt er sich nahtlos anschließen an die Kopie des Kapitulars in Ivrea XXXIV, das mit c. 10 auf dem unteren Rand der letzten Seite des Codex endet. Die Maße für das Format des Blattes (262 x 168 mm) sowie den Schriftspiegel (ca. 213 x 140 mm)¹⁶ entsprechen in etwa denjenigen der Ivrea-Handschrift (ca. 265 x 170 mm, für den Schriftspiegel: ca. 205–215 x 125–130 mm)¹⁷. Sowohl die von Cipolla originalgetreu wiedergegebene Form der Kapitelzählung (CAP mit waagerechtem Kürzungsstrich und jeweils einem Punkt vor und hinter der folgenden Zahl in römischen Ziffern) als auch die jeweils darauf folgende,

13) Abbildungen der Verso-Seite: CIPOLLA (wie Anm. 11); DERS. (Bearb.), *Codici Bobbiesi della Biblioteca Nazionale Universitaria di Torino. Atlante di novanta tavole (Collezione Paleografica Bobbiense 1, 1907) Tavola LV, 2* sowie Ettore CAU, *La scrittura carolina in Pavia, capitale del regno, secoli IX–XII*, in: *Ricerche medievali* 2 (1967) S. 105–132, Tavola VIIIb (hier nur der untere Teil mit dem Anfang von BK 159).

14) 1. Hälfte 9. Jh.; Bobbio: Paolo COLLURA, *Studi paleografici. La precarolina e la carolina a Bobbio* (Fontes Ambrosiani 22, 1943) S. 112 f. bzw. 9. Jh.; Pavia, „tradizione delle scuola di Palazzo“: CAU (wie Anm. 13) S. 115. CIPOLLA, *Codici Bobbiesi* (wie Anm. 13) S. 139 f., datiert abweichend auf die 2. Hälfte des 9. oder die 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts; daran anschließend wohl MORDEK (wie Anm. 3) (2. Hälfte 9. Jh.).

15) Dieses Urteil stützt sich auf die Überprüfung von Cipollas Transkription der Verso-Seite des Fragments anhand der Abbildungen in CIPOLLA (wie Anm. 11) sowie in CIPOLLA (wie Anm. 13) Tavola LV, 2. Die Transkription für die Neuedition (<http://capitularia.uni-koeln.de/mss/turin-bnu-fragment/>) bietet für die Recto-Seite die Transkription Cipollas, die Transkription der Verso-Seite wurde anhand der verfügbaren Abbildungen neu erstellt und mit Cipolla abgeglichen.

16) MORDEK (wie Anm. 3) S. 743. CIPOLLA (wie Anm. 11) gibt nur die Maße des Blattes an, nicht die des Schriftspiegels. Woher Mordek diese nahm, ist unklar; sie finden sich weder bei CIPOLLA (wie Anm. 14), noch COLLURA (wie Anm. 14) oder CAU (wie Anm. 13).

17) MORDEK (wie Anm. 3) S. 178. Die etwas größere Breite des Schriftspiegels, die beim Turiner Fragment mit ca. 140 mm, bei der Ivrea-Hs. mit 125–130 mm angegeben wird, deutet sich bereits auf dem letzten Einzelblatt der Ivrea-Hs. (fol. 176) an, auf dem der Schriftspiegel schon deutlich breiter wird als auf dem vorangehenden Blatt, das noch zum letzten Quaternio der Handschrift gehört; vgl. die Lagenformel bei MORDEK (wie Anm. 3) S. 178 sowie das Online-Digitalisat bei der Biblioteca Europea di Informazione e Cultura, verlinkt auf der Handschriftenseite der digitalen Edition <http://capitularia.uni-koeln.de/mss/ivrea-bc-xxxiv/>.